

Wetten dass ...?

... sich bis Mitte April mindestens fünfzig Freiwillige melden, die Plakate in der ganzen Stadt aufhängen!? Wetten, dass sich vorher etwa 25 Freiwillige finden, die in der Geschäftsstelle die Plakate vorbereiten!? Die Wette gilt für den ganzen Wahlkreis 14, also für Rostock und die umliegenden Ämter.

Der Bundestagswahlkampf steht vor der Tür. Die Rostocker LINKE will stärkste politische Kraft in der Hansestadt bleiben, und sie will das Direktmandat von Steffen Bockhahn in Rostock und den umliegenden Ämtern verteidigen. Dazu bedarf es gewaltiger Anstrengungen, denn unsere politischen Gegner werden finanziell aus dem Vollen schöpfen können. Diese Materialschlacht können wir nicht gewinnen, denn wenig überraschend wird DIE LINKE grundsätzlich auf die Unterstützung durch Unternehmen auch dieses Mal verzichten. Über Ausnahmen zur Annahme von Unternehmensspenden wird der Geschäftsführende Kreisvorstand entscheiden. Wir wollen deshalb einen aktivierenden Wahlkampf führen, in dem Jede und Jeder seinen Beitrag leisten kann. Jede Genossin und jeder Genosse, jede Sympathisantin und jeder Sympathisant. Und ja – zum ersten Mal seit 1998 wollen wir die Plakatierung keinem Unternehmen überlassen, sondern wieder selber auf die Leiter steigen. Deshalb bietet der Kreisvorsitzende Prof. Dr. Wolfgang Methling diese Wette an!

Wir wollen darüber hinaus versuchen, die Anzahl der Plakate durch Plakatpatenschaften zu erhöhen. Für 10 Euro kann eine solche Patenschaft über jeweils 1 Plakate übernommen werden. Wo plakatiert wird, bestimmt die Patin/der Pate. Vielleicht ja vor der eigenen Haustür!

DIE LINKE.

In dieser Ausgabe

Seite 2	: Editorial	Seite 10	: Erinnerungen
Seite 3	: 5 Jahre DIE LINKE	Seite 12	: Alfred Weber
Seite 4	: Wahlkampfhilfe	Seite 13	: Winterklausur
Seite 5	: Fragen zu einem Bild	Seite 14	: Dankeschön
Seite 6	: Direktkandidatinnen	Seite 15	: Termine
Seite 7	: Klausur	Seite 16	: Gedenkplakette
Seite 8/9	: RotFuchs		

Editorial

Da man den Maya-Kalender missverstanden hat und der Weltuntergang ein leeres Versprechen geblieben ist, erscheint nun also der neue Klartext. Nach unserer Weihnachtspause ist diese Ausgabe naturgemäß bis zum Bersten mit Informationen zur Arbeit unserer Partei und Abgeordneten sowie kulturellen Leckerbissen gefüllt. Lest bitte den letzten Teil aus der Feder Wolfgang Methlings zu 5 Jahren DIE LINKE. In Niedersachsen wurde gewählt, und im Bericht über unsere Wahlkampfhilfe klingt an, warum es für DIE LINKE nicht gereicht hat. Ausführlich berichten wir über die Klausuren des Rostocker Kreisvorstandes und der Bürgerschaftsfraktion.

Auch das Wirken befreundeter Organisationen kommt nicht zu kurz. So berichtet Nico Burmeister über eine Aktion gegen den Abtransport der Patriotraketen in die Türkei sowie über die erneute Anbringung einer Plakette zum Gedenken an die Ereignisse in Lichtenhagen. Carsten Hanke stellte den Rotfuchs-Verein vor und wird

in Zukunft im Klartext über ausgewählte Veranstaltungen berichten.

Nicht selten höre ich Lob, was für eine gute Zeitung der Klartext doch sei. Ich danke ausdrücklich allen Autorinnen und Autoren, die hierzu beigetragen haben.



Viel Vergnügen beim Lesen des Klartext wünscht Euch Carsten Penzlin

KLARTEXT online

Hochschulgruppe DIE LINKE.SDS Rostock konstituiert sich neu

Nachdem Mitglieder von DIE LINKE.SDS schon seit einigen Monaten aktiv in Rostock waren, haben wir uns nun offiziell als Hochschulgruppe gegründet. Hier findet ihr die Pressemitteilung zur Konstituierung: Am 6. Dezember 2012 trafen sich in der Kreisgeschäftsstelle der Linken Rostock zehn junge Studierende um eine neue linke Hochschulgruppe an der Universität Rostock zu gründen. Neben der Greifswalder Hochschulgruppe gibt es nun zwei Ableger des sozialistisch-demokratischen Studierendenverbandes in Mecklenburg-Vorpommern. Auf ihrer konstituierenden Sitzung wählten die Anwesenden mit Nico Burmeister und Sandro Smolka eine männliche Doppelspitze als ihre Hochschulgruppensprecher und verdeutlichten in der darauf folgenden Diskussion, dass es eine linke Alternative in der Hochschulpolitik braucht. Zurzeit ist DIE LINKE.SDS in Stura sowie Konzil vertreten und wirkt im Netzwerk der Solidarischen Universität für bessere Bedingungen der Studentinnen und Studenten in Rostock. Darüber hinaus steht die Hochschulgruppe für alle

Interessierte offen und freut sich immer über Anregungen.

Impressum

V. i. S. d. P. Carsten Penzlin

Kreisvorstand DIE LINKE. Rostock
Geschäftsstelle Rostock
Stephanstraße 17
18055 Rostock
Telefon: 0381-4920010
Telefax: 0381-4920014
E-Mail: info@dielinke-rostock.de
Internet: www.dielinke-rostock.de

Kreisvorstand DIE LINKE. Landkreis Rostock

Geschäftsstelle Bad Doberan
Marktstraße 1
18209 Bad Doberan
Telefon: 038203-62391
Telefax: 038203-62180
E-Mail: dbr@die-linke-mv.de
Internet:
www.die-linke-landkreis-rostock.de.

Geschäftsstelle Güstrow
Markt 34
18263 Güstrow
Telefon: 03843-687311
E-Mail: guestrow@die-linke-mv.de

Redaktion:
Peter Möller, Peter Hörnig,
Dr. Carsten Penzlin, Jörn Schulz,
Katharina Schlaack

Internet: www.dielinke-rostock.de

E-Mail: redaktionklartext@yahoo.de

Layout:
Andreas Reinke

Stadtdruckerei Weidner
Auflage: 1.200

Spendenkonten der LINKEN:

Bad Doberan:	Rostock:
KNr: 1015583	KNr: 430002084
BLZ: 13061128	BLZ: 13050000
Raiffeisenbank	OSPA-Rostock

Die Auffassungen in veröffentlichten Leserbriefen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Die vollständige Fassung eines gekürzten Beitrages erscheint in der Online-Ausgabe des KLARTEXT, sofern sie frei von persönlichen Diffamierungen und Beleidigungen ist.

Abonnement:
2,00 € pro Monat
(Spende + Versandkosten)

Fünf Jahre DIE LINKE – meine persönliche Sicht

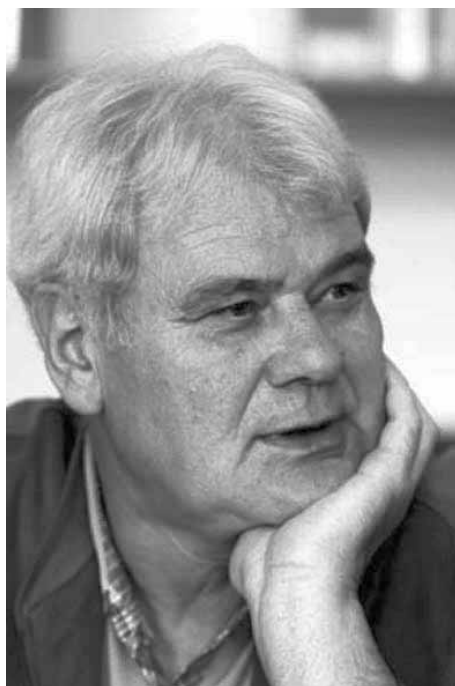
3. Teil: Neustart und Stabilisierung nach dem Göttinger Parteitag im Juni 2012

Mit den Personalentscheidungen auf dem Göttinger Parteitag im Juni 2012 wurde nicht alles sofort gut, aber es gab und gibt die Chance, dass es besser und schließlich auch gut wird. Durch die Wahl von Katja Kipping und Bernd Riexinger als Parteivorsitzende wurde nach fünf Jahren der Existenz der Linkspartei ein dringend notwendiger Neustart mit neuem Führungs- und Kommunikationsstil nach innen und nach außen eingeleitet. DIE LINKE war vor dem Göttinger Parteitag in Umfragen z. T. unter 5 % Zustimmung gesunken. Katja und Bernd legten zügig ein 120-Tage-Programm vor, das inhaltlich neben den bekannten Markenzeichen der Linkspartei die „Wiedergewinnung des Öffentlichen“ postulierte und als zentrale Elemente des veränderten Arbeitsstils die „Zuhöröffensive“ und die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Landesvorsitzenden und den Landtagsfraktionsvorsitzenden in Ost und West enthielt.

Die Erneuerung der innerparteilichen Kommunikation in der Bundespartei ist wesentlich für die Wiedergewinnung politischer Wirksamkeit und Anerkennung in der Öffentlichkeit. Das galt und gilt übrigens auch für den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, in dem durch die Wahl von Heidrun Bluhm als Landesvorsitzende die diesbezüglichen Chancen gestiegen sind. Aber die Verbesserung der innerparteilichen Kommunikation ist keine Einbahnstraße. Sie gelingt nur, wenn die Partner der Vorsitzenden in den anderen Gremien und die Mitglieder der Basis bereit sind, dieses Angebot mit Offenheit anzunehmen und zu erwidern. Die Parteivorsitzenden lösten mit ihrem eigenen Agieren ihre Versprechen ein. Es entstand eine neue, konstruktive Atmosphäre. Als völlig unnötig und kontraproduktiv empfand ich den an die Parteivorsitzenden gerichteten Brief der ostdeutschen Landes- und Fraktionsvorsitzenden, in dem eine Geringschätzung der Erfahrungen und der Erfahrungsträger aus der PDS, falsche Mitgliederstatistiken in den Westlandesverbänden und Ungleichgewichte der Vertretung der Ost- und Westlandesverbände bei der Zusammensetzung der Parteitagsgesandten beklagt wurden. Die Vorsitzenden bewiesen ihre Souveränität und politische Klugheit, indem Bernd Ri-

xinger sinngemäß antwortete: „Ihr rennt bei uns offene Türen ein. Lasst uns darüber reden und keine Briefe schreiben.“

Unter der Leitung von Bernd und Katja sowie Matthias Höhn als Bundesgeschäftsführer wurde trotz mancher Reiberei eine systematische, konstruktive Zusammenarbeit im Parteivorstand, mit den Landesverbänden und den bundesweiten Zusammenschlüssen entwickelt, die wichtigsten Aufgaben formuliert und angepackt. Einer der ersten wichtigen Beschlüsse war die Strategie für die Bundestagswahl 2013, die Landtagswahl in Niedersachsen und



weiteren Bundesländern sowie die Europawahl 2014. Etwas irritiert war ich davon, dass die Vorsitzenden und der Bundesgeschäftsführer zunächst unterschiedliche Beschlussentwürfe in den Parteivorstand einbrachten. Ihre Vorlagen wurden dann zu einem gemeinsamen Papier zusammengeführt und nach einer Reihe von Veränderungen (auch durch einen Ergänzungsantrag von mir zum sozial-ökologischen Umbau) im Oktober im Parteivorstand beschlossen. Man kann sicher auch über die beschlossene Wahlstrategie diskutieren, aber ich halte sie für eine durchaus geeignete Grundlage für die uns bevorstehenden Wahlkämpfe. Am Entwurf des Bundestagswahlprogramms wird gegenwärtig intensiv gearbeitet. Die Zusammenschlüsse und alle Interessierten sind aufgerufen, an der Erarbeitung des Programms mitzuwirken, damit es das „beste Wahlprogramm aller Parteien“ wird. Die-

sen Anspruch finden nicht alle Mitglieder gut, wie ich manchmal höre. Er ist als motivierender Aufruf zur aktiven Beteiligung zu verstehen. Das sollten möglichst viele Genossinnen und Genossen tun, auch in Rostock. Wir wollen dazu im März in Rostock eine Programmkonferenz durchführen, die die geplante Regionalkonferenz Nord ergänzen soll.

Ich denke, die Zwischenbilanz der neuen Parteivorsitzenden und des gesamten Parteivorstandes kann sich sehen lassen. Es ist noch nicht alles gut, aber vieles ist besser geworden. Die Parteivorsitzenden werden mehr und mehr als Vorsitzende in der Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen. Sie haben noch nicht Bekanntheit von Gregor Gysi, Lothar Bisky und Oskar Lafontaine erreicht. Das ist auch nicht leicht. Wer aber kannte 1989 Gregor Gysi? Geben wir ihnen also Zeit, ihr Profil in der Partei und in der Öffentlichkeit weiterzuentwickeln. Der öffentliche Zuspruch für die LINKE ist wieder gestiegen. Bei Umfragen erreichen wir gegenwärtig 6 bis 8 %. Das liegt noch weit unter unserem Wählerpotenzial, aber die Ausgangssituation für gute Ergebnisse bei der Bundestagswahl im September ist wesentlich besser und stabil geworden.

Diese wollen und werden wir auch bei unserem Wahlkampf im Bundestagswahlkreis Rostock nutzen und ausbauen, wenn wir mit unserem und für unseren Direktkandidaten Steffen Bockhahn um bestmögliche Ergebnisse kämpfen. Alle für einen – einer für alle! Die Chancen, dieses Direktmandat gegen die schon 2009 geschlagenen Konkurrenten Kleiminger (SPD), Stein (CDU) und Terpe (GRÜNE) zu verteidigen, stehen sehr gut, wenn wir dem zitierten Kampfruf der Musketiere folgen, auch wenn es im Einzelfall Kritik an der Partei und dem Kandidaten geben mag. Der Sieg kann aber nur gelingen, wenn wir gemeinsam kämpfen – in der Hansestadt Rostock und in den zum Wahlkreis gehörenden Gemeinden des Landkreises Rostock. Die Verfassung der LINKEN auf Bundes- und Landesebene hat sich verbessert und stabilisiert. Sorgen wir mit einem sehr guten Wahlergebnis in unserem Bundestagswahlkreis dafür, dass sie wieder gut wird!



Zum Wahlkampf nach Ostfriesland

Bekanntlich waren am 20. Januar 2013 Landtagswahlen in Niedersachsen. Aus diesem Grund machten sich am 03. Januar 2013 vier „Wahlkämpfer“ aus dem Kreisverband DIE LINKE Landkreis Rostock für 4 Tage auf den Weg gen Ostfriesland. Wir das waren Birgit Schwebs (BO Satow), Kerstin Mohr (parteilos/ Graal- Müritz), Pit Johannssen (BO Graal- Müritz) und Dr. Christoph Küsters (BO Krakow am See).



Noch auf der Autobahn übernahmen wir bei der Hinfahrt an einer Raststätte 14 Pa-kete Zeitungen à 400 Stück und die dazu gehörigen Wahlprogramme. Unser „Hauptquartier“ war in einem gut eingerichteten Ferienhaus in Schortens. Aufgabe an jedem Abend- Zeitungen falten für den nächsten Tag. Betreut wurden wir durch eine Genossin aus Schortens, inklusive 1x Mittagessen und 1x gemeinsames Abendessen. Herzlichen Dank dafür- es schmeckte ausgezeichnet. An einem Abend gab es dann noch in einer Gaststätte einen Gedankenaustausch mit einheimischen Genossen. Den Abend ließen wir

mit einem kleinen Essen, einem Bier und einem gut schmeckenden Tee beim „Per-ser“ ausklingen.

Ja und dann wurden jeden Tag ca. 6 Stunden Wahlzeitungen und Wahlprogramme in die Postkästen verteilt. Da wir teilweise als „Einzelkämpfer“ unterwegs waren, war es mit Beginn der Dunkelheit manchmal kompliziert, wieder zueinander zu finden. Aber mit einem guten Handy haben wir auch das gemeistert. Zu unserem Verteilerschlüssel gehörten die Orte Schortens, Jever, Friedeburg, Zetel, Bockhorn und Dangast. In Dangast gab es eine kurze Erholungspause mit Blick auf den Jadebusen- natürlich bei Ebbe.

Überrascht waren wir von der Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit der Ostfriesen. Wir haben nur positive Reaktionen auf unsere Verteileraktion erlebt. Mehrmals hörten wir Bemerkungen wie: „Gebt mal das Programm rüber, die anderen Parteien haben eh ihre Versprechungen nicht

erfüllt“, „Warum denn nicht die Linke – Sie sind doch gar nicht so schlecht“, u.a.. Selbst ein Autofahrer hielt an, nachdem er unsere Taschen gesehen hatte, und fragte nach dem Programm der Linken.

Am ersten Tag hatten wir den Eindruck, als wäre es eher ein lauer Wahlkampf. Man sah noch mehr Weihnachtsdekoration als Wahlwerbung. Aber wir konnten dann auch erleben, wie engagiert sich einige Genossen (leider zu wenig) in den Wahlkampf einbringen. „Begeistert“ waren wir von den vielen Briefkästen bzw. den Schlitzten im unteren Teil der Türen. Ich will nicht glauben, dass das etwas mit den

Ostfriesen zu tun hat. Auf jeden Fall hat das unsere Bewunderung für die Postzusteller gestärkt, die diesen Gang (gebückt) jeden Tag machen.

Noch auf der Rückfahrt verteilten wir Zeitungen in Friedeburg. Danach ging es ohne Stau gen Heimat. Insgesamt haben wir mit Hin- und Rückfahrt ca. 1200 km unter die Räder genommen. Dank an Christoph, aber auch an Birgit für die zuverlässigen Fahren. Jeder von uns hatte nach diesen Tagen ca. 50 km in den Beinen. Anerkennung vor allem an Birgit und Kerstin. Ungefähr 6000 Zeitungen und Wahlprogramme landeten in ostfriesischen Haushalten. Trotz der Anstrengungen- es war eine tolle Erfahrung!

Noch auf der Rückfahrt erreichte uns die e-mail eines Genossen, die wir den Lesern des Klartext nicht vorenthalten wollen:

Ich möchte euch 4 Mitstreitern noch einmal meinen Respekt für eure selbstlose Hilfe zum

Ausdruck bringen. Ihr habt mich sehr beeindruckt mit eurer Selbstverständlichkeit, die Hilfe für unseren Wahlkampf zu geben. Einige in unserem KV werden jetzt auch beschämt sein, hier zu wohnen und nichts für den Wahlkampf zu tun.

Mit soz. Grüßen
euer Augustin

Jens-Peter Johannssen (BO Graal- Müritz),
Bild: Alexander Westerman

Klausurtagung des Rostocker Kreisvorstandes

Am 5. Januar traf sich der Rostocker Kreisvorstand zu einer Klausurtagung. Als Gäste anwesend waren Eva-Maria Kröger, Fraktionsvorsitzende in der Bürgerschaft, sowie MdB Steffen Bockhahn. Im Mittelpunkt der Beratungen standen Rückblick und Ausblick auf die Arbeit des Kreisvorstandes sowie im Anschluss die Vorbereitung auf die Bundestagswahl 2013 und die Kommunalwahl 2014.

Die Arbeitsatmosphäre im Kreisvorstand wurde allgemein als freundschaftlich, kollegial und transparent eingeschätzt. Auch wenn es sicherlich noch Reserven gibt, wurde die Arbeit des Vorstandes als relativ intensiv bewertet. Soll heißen, kein Kreis-

vorstand im Landesverband trifft sich so häufig wie der Rostocker (alle 14 Tage); durch die ebenfalls vierzehntäglichen Beratungen mit den Stadtteilsprechern ist ein enger Kontakt zur Basis gewährleistet. Die Bildung der Stadtteilverbände hat sich bewährt; noch ausstehende Gründungen sollen in diesem Quartal erfolgen. Die Gratulationen zu runden Geburtstagen, häufig persönlich durch den Kreisvorsitzenden Wolfgang Methling überbracht, werden sehr positiv angenommen. Zwei Mal hat es im letzten Jahr Beratungen mit unseren Vertreter_innen in den Ortsbeiräten gegeben. Die Reaktionen auf unsere kostenlose Verteilzeitung Rostock Backbord sind

positiv, auch die zehn Mal im Jahr erscheinende Mitgliederzeitung Klartext wird gut angenommen. Unsere Internetseite wurde überarbeitet und erstrahlt in neuem Glanz (www.dielinke-rostock.de).

Die positive Bilanz ist kein Grund für Selbstzufriedenheit. Die Mitgliedergewinnung und die Betreuung BO-loser Genoss_innen müssen weiter intensiviert werden. Bis April soll hierzu eine Arbeitsgruppe Vorschläge ausarbeiten. Sympathisanten unserer Partei sollen besser über das Wirken der LINKEN informiert werden. Auch hierfür wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Der Austausch mit der Bürgerschaftsfraktion ist gut, könnte aber

noch handlungs- und zielorientierter sein. Die manchmal bemängelte fehlende Präsenz der beiden Kreisvorsitzenden in den lokalen Medien ist nicht ungewöhnlich; hier sind in kommunalpolitischen Fragen Eva-Maria Kröger und Steffen Bockhahn (Vorsitzender des Finanzausschusses) die bevorzugten Ansprechpartner.

Alle für Einen, Einer für alle – unter diesem Motto wird der Bundestagswahlkampf in diesem Jahr zur größten Herausforderung für den Kreisverband. Steffen Bockhahn informierte den Kreisvorstand über die Ausgangslage und die Strategie für den Wahlkampf, mit dem das ganze linke Spektrum für uns gewonnen werden soll. Ziel für DIE LINKE muss es sein, stärkste Kraft in Ros-

tock zu bleiben und das Direktmandat zu verteidigen. Im Wahlkampf werden wir uns auf Inhalte konzentrieren, wobei die Verbindung von politischen Zielen mit der Eigentumsfrage als Alleinstellungsmerkmal der LINKEN herauszuarbeiten sein wird. Die Internetseite www.bockhahn.de wird für den Kampf um das Direktmandat eine wesentliche Rolle spielen. Deshalb bittet das Wahlteam alle Rostocker Genossinnen und Genossen, die Texte auf der Internetseite Korrektur zu lesen. Hinweise auf Fehler werden unter 0381/3777669 angenommen. Ende April wird es übrigens eine Wahlwerkstatt geben, in die alle Interessierten eigene Vorschläge für den Wahlkampf einbringen können.

Die Kommunalwahl 2014 wird auch deshalb zur besonderen Herausforderung, weil in unserer Fraktion ein Generationswechsel bevorsteht. Daraus ergibt sich die Aufgabe, in diesem Jahr geeignete Genoss_innen für eine Kandidatur zu gewinnen. Weiblicher Nachwuchs wird besonders dringend gesucht! Zur Vorbereitung des Wahlprogramms werden sich kleine Arbeitsgruppen gründen, die bestimmte Aspekte (z.B. ganzheitliche Stadtentwicklung, sozialer Wohnungsbau, etc.) bearbeiten wollen.

Carsten Penzlin

Fragen zu einem Foto vor 80 Jahren

stellt Kurt Kaiser

Im Frühjahr 1933 begann für mich und weitere 42 Jungen, die sich hier fotografieren ließen, in der Rostocker Altstädtischen Knabenschule ein neuer Lebensabschnitt. Die am 30. Januar 1933 gerade an die Macht geschobenen Nazis wollten uns „flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“ machen. Sie schafften es, uns folgsam und größtenteils freiwillig in den von ihnen verbrochenen räuberischen Weltkrieg zu schicken. Einige überlebten Krieg und Gefangenschaft, oft mit bleibenden Schäden an Leib und Seele, viele kehrten nicht heim. Auch heute noch, wenn ich den Vers aus

dem von Marlene Dietrich gesungenem Lied: „Sag mir wo die Blumen sind“ höre:

„Sag, wo die Soldaten sind, wo sind sie geblieben?

Sag, wo die Soldaten sind, was ist geschehen?

Über Gräbern weht der Wind.

Wann wird man je verstehn, wann wird man je verstehn?“

frage ich:

Haben wir und die nachfolgenden Generationen aus der Geschichte, deren tragischer Lauf vor 80 Jahren begann, die Lehren gezogen und stimmen überein mit

dem Schwur der überlebenden Buchenwald-Häftlinge vom 19. April 1945, den sie wenige Tage nach ihrer Selbstbefreiung leisteten: „Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!“ Ich glaube, dass wir noch immer nicht daraus gelernt haben! Warum muss die Bundeswehr in Afghanistan und anderen fernen Ländern „Demokratie und Freiheit verteidigen?“ Für uns alle, die den Frieden lieben und die Menschen, gleich welcher Abstammung und Religion, achten und respektieren, besteht doch eher die moralische Pflicht angesichts rechter Gewalt im eigenen Land, nicht länger wegzuschauen und nicht zu schweigen.



Direktkandidatinnen für DIE LINKE

Am 19.1. trafen sich in Sternberg Vertreterinnen und Vertreter der LINKEN im neugegliederten Bundestagswahlkreis 13, um ihre Bundestagskandidatin bzw. ihren Bundestagskandidaten für die Bundestagswahl zu wählen. Mit der erfahrenen Bundestagsabgeordneten Dr. Martina Bunge und dem jungen Student Hans-Georg Wost aus Wismar boten sich der Versammlung zwei sehr unterschiedliche Bewerber an. Martina Bunge verwies in ihrer kurzen Vorstellungsrede darauf, dass sie sich wegen ihrer langjährigen Erfahrungen in der Gesundheits- und Sozialpolitik, aber auch aufgrund der Tatsache, dass sie das Thema Rentenpolitik mit der besonderen Problematik der Ostrenten seit der Wende als eine der ganz wenigen im Bundestag kontinuierlich betreut, entschlossen hat, noch einmal zu kandidieren. Gerade in einer Zeit, in der die Kanzlerin ihr Versprechen der letzten Wahl nicht eingelöst hat, die Ostrenten endlich anzugleichen und in der alle von Altersarmut reden, die direkt im Alltag zu spüren ist, braucht es eine Kraft, die dieses Thema im Bundestag weiter voran bringt. Gerade jetzt ist es aus ihrer Sicht erforderlich, ein soziales Korrektiv



für die Menschen, die keine starke Lobby haben, wieder zu stärken. Es braucht eine LINKE Kraft, die den Mindestlohn in der nächsten Wahlperiode angeht und auch beim Thema Millionärssteuer und Kinderarmut die nächste Regierung voran treibt und „auch der SPD im Bundestag Beine macht“.

Der 19-jährige Student Hans-Georg Wost, der dem Jugendverband Solid angehört, kritisierte insbesondere das gesellschaftliche Phänomen, dass Geld heute offensichtlich einen größeren Wert hat als die sozialen Werte, die das Leben wirklich lebenswert machen. Er präsentierte sich als neuer und junger Kandidat, der zwar wenig Erfahrung mitbringe, aber die Bereitschaft zum Lernen habe. Die bisherige Bundestagsabgeordnete Dr. Martina Bunge setzte sich mit einem Ergebnis von 75 % klar gegen den Mitbewerber durch. Sie rief Mitglieder und Sympathisanten zur aktiven Unterstützung auf und zeigte sich entschlossen, den Kampf um das Direktmandat aufzunehmen.

Am 21.1. trafen sich in Waren Vertreterinnen und Vertreter der LINKEN im neugegliederten Bundestagswahlkreis 17, um ihre Bundestagskandidatin bzw. ihren Bundestagskandidaten für die Bundestagswahl zu wählen. Mit der erfahrenen Bundestagsabgeordneten Heidrun Bluhm stellte sich der Versammlung die Landesvorsitzende der Partei zur Wahl. Heidrun verwies in ihrer Vorstellungsrede darauf, dass sie sich wegen ihrer langjährigen Erfahrungen in der Politik und vor allem in der Wohnungspolitik, entschlossen hat, nochmals zu kandidieren. Gerade in der heutigen Zeit ist es aus ihrer Sicht erforderlich, ein soziales Korrektiv für die Menschen, die keine starke Lobby haben, erstarken zu lassen. Es braucht eine LIN-

KE Kraft, die u.a. den Mindestlohn in der nächsten Wahlperiode angeht und auch beim Thema Millionärssteuer und Kinderarmut die nächste Regierung voran treibt und „auch der SPD im Bundestag Beine macht“.

Die bisherige Bundestagsabgeordnete Heidrun Bluhm wurde mit 96,9 %, bei einer Stimmenthaltung und keiner Gegenstimme, von den anwesenden Vertreterinnen und Vertreter als Direktkandidatin für den Bundestagswahlkreis 17 nominiert. Sie rief die Mitglieder und Sympathisanten zur aktiven Unterstützung des Wahlkampfes auf und zeigte sich entschlossen, das Ringen um das Direktmandat erfolgreich zu gestalten.

Peter Hörnig/Klaus Eisenkrätzer



Aufruf zu einer Landesbasiskonferenz

Liebe Genossinnen und Genossen, wir halten es an der Zeit, uns landesweit darüber auszutauschen, welche Rolle das vor einem guten Jahr in einem Mitgliederentscheid bestätigte Parteiprogramm im Alltagsleben unserer Partei spielt und wie wir bei seiner Umsetzung aktiver und erfolgreicher werden können. Wir freuen uns, dass unser Parteivorsitzender Genosse Bernd Riexinger zugesagt hat, an dieser Diskussion teilzunehmen.

Im Mittelpunkt der Basiskonferenz soll die Sozialpolitik stehen. Wir wissen alle, wie die gesellschaftliche Praxis gegenwärtig aussieht:

- die Anzahl der Armen und von Armut bedrohten wächst, während andererseits die Geld-einkünfte des reichsten Zehntels der Bevölkerung sich schnell steigern
- einem großen Teil vor allem der jungen Menschen ist eine realistische Le-

bensplanung nicht möglich, prekäre Arbeit zu Hungerlöhnen, Leiharbeit, befristete Arbeitsverträge, Arbeitslosigkeit, erniedrigende Hartz-IV-Bedingungen prägen ihre Lebensumstände.

Gibt es eine Möglichkeit, diese Entwicklung umzukehren, in eine Richtung, wie sie in unserem Parteiprogramm skizziert ist? Wenn ja, auf welche Weise und was müssen wir als Mitglieder der Partei „DIE LINKE.“ dazu tun? Wenn wir die Entwick-

lung unserer Partei in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten 15 Jahren realistisch betrachten, müssen wir feststellen, dass unser Einfluss unter den Bewohnern unseres Landes stagnierte, ja teilweise zurückgegangen ist. Erfolge werden wir bei der Verwirklichung unserer Ziele jedoch nur dann haben, wenn wir immer mehr Menschen motivieren können, mit uns für grundlegende gesellschaftliche Veränderungen einzutreten. Die Aussprache soll sich auf folgende Fragen konzentrieren:

- Was denken die von den sozialen Problemen Betroffenen über die Politik der Partei DIE LINKE?
- Was ist zu tun, um in der Bevölkerung das Vertrauen in unser Wollen und Tun wachsen zu lassen?
- Wie können wir als DIE LINKE in Mecklenburg-Vorpommern für einen sozial-ökologischen Umbau aktiver und wirksamer werden?
- Welche Schlussfolgerungen sind für den Bundestagswahlkampf zu ziehen?

Haushalts-Klausur

Während des dritten Januar-Wochenendes tagte die Fraktion DIE LINKE, um den Entwurf des Rostocker Haushalts zu diskutieren. Am 30. Januar soll die Bürgerschaft eine Entscheidung über die von OB Methling vorgeschlagenen Finanzen für 2013 fällen. Schon jetzt droht Uneinigkeit: Damit am Ende der Rechnung kein Minus steht, hatte OB Methling erneut gefordert die Grundsteuer für Mieter und Eigenheimbesitzer zu erhöhen sowie Wohnungen der WIRO zu verkaufen. Doch das Veräußern kommunalen Eigentums stößt nicht nur bei den Linken auf wenig Gegenliebe. Eva-Maria Kröger, Fraktionsvorsitzende, sieht einem ausgeglichenen Haushalt mit Skepsis entgegen: „Der Entwurf zeigt, wieder soll die schwarze Null auf Kosten der Bürger erzwungen werden. Höhere Mieten, weniger Jugendarbeit, sinkende Investitionen. Auch die Prognosen der Steuereinnahmen sind äußerst optimistisch. Wenn diese erhofften Einnahmen sich nicht erfüllen, muss am Ende des Jahres wieder nach unten korrigiert werden. Der Haushalt ist mit heißer Nadel genäht, auch weil die Kommune durch das neue Haushaltsrecht mit fast 35 Millionen Abschreibungen zu kämpfen hat. Diese Millionen reißen ein tiefes Loch in den Haushalt.“ Wenn die Stadt beispielsweise einen Computer kauft, muss der Zeitraum dargestellt werden in dem der Rechner seinen Wert verliert. Die Vorgaben dafür bestimmt das Steuerrecht. (AfA-Tabelle) Dieses gilt für alle Anschaffungen der Stadt. „Aber vor allem der Bereich Jugend und Soziales leidet wieder mal unter steigenden Kosten. Zeitgleich haben die Träger der Jugendarbeit weniger Geld für ihr wichtiges Engagement zur Verfügung. Das wollen wir ändern und werden den anderen Fraktionen konkrete Vorschläge machen, um diesen Bereich besser auszustatten.“ kündigte Eva-Maria Kröger an.

Auch die ewig umstrittene Likedeeler soll endlich einen sicheren Hafen finden: „Wir wollen die Likedeeler haushaltsplanmäßig

aus dem Bereich Jugend und Soziales in das Kulturamt verschieben. Schließlich wird dort vor allem die maritime Tradition gepflegt. Dadurch würde der Jugend- und Sozialhaushalt entlastet und die Likedeeler kann ihr Engagement aufrechterhalten ohne Existenzängste. Das fehlende Geld für diese Idee haben wir bereits gefunden. Jetzt müssen die anderen Fraktionen noch zustimmen.“ sagte die Fraktionsvorsitzende.

Den Vorschlag des OB, Wohnungen zu verkaufen, lehnt DIE LINKE ab: „Wir verkaufen nicht das Zuhause von Rostockern, um unseren Haushalt zu sanieren. Wer kommunale Wohnungen an Private verscherbelt, nimmt in Kauf, dass sich Mieten erhöhen und die Qualität der Mieterbetreuung drastisch sinkt. Das kommt nicht in Frage! Wenn der Haushalt nur mit solchen Verkäufen ausgeglichen werden kann, dann verzichten wir lieber auf die schwarze Null.“ ist sich die Fraktion einig. Und auch das Haushaltssicherungskonzept ist weder ehrlich noch sozial. „Statt glaubhafter Vorschläge, wo und wie zukünftig Geld gespart werden soll, wird überall ein Tod auf Raten verordnet.“ kritisiert Eva-Maria Kröger.

Pressemitteilung der Fraktion

Wir laden euch ein, auf einer Landesbasis-konferenz am 04. März um 17:00 Uhr im Kulturhaus Teterow, Niels-Stensen-Str. 1, über diese Fragen offen zu diskutieren und auch die Gelegenheit zu nutzen, Fragen an Genossen Bernd Rixinger zu stellen.

LAG Innerparteiliche Kommunikation



Politische Lyrik

Die Berlinerin Janina Niemann-Rich gilt als Neuentdeckung unter den politischen Lyrikerinnen. Unser langjähriger Autor Jürgen Riedel übermittelte uns ein paar Kostproben:

Gewinnmaximierung

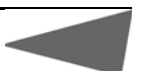
Patient Pflege
Am Spartropf der Politik

Pflegenotstand

Es geht um Kosten
Auf Kosten der Menschen

Mobbing

Macht der Angst
Klammergriffgelähmtes Ego
Wehr Dich!



Der RotFuchs Förderverein e.V.

Der RotFuchs Förderverein e.V. hat eine beachtliche Entwicklung hingelegt. Es begann im Februar 1998, als das erste Mal der RotFuchs als „ZEITUNG DER GRUPPE BERLIN-NORDOST DER DEUTSCHEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI“, als eine Zeitung der DKP erschien. Nicht von ungefähr erschien diese Zeitung damals im Februar 1998, genau 150 Jahre nach dem von Karl Marx und Friedrich Engels verfassten „Manifest der Kommunistischen Partei“. Damit reihte sich diese Zeitung in eine lange Tradition von betrieblichen und territorialen Gruppenzeitungen der DKP ein, wie damals bereits im Hamburger Hafen oder dem Volkswagenwerk in Düsseldorf-Gersheim als „Flaschenpost“ usw. Damals im Februar 1998 hatte die RotFuchs-Zeitung eine Stärke von 8 Seiten und war zusammengeheftet erhältlich. Als Redakteur der Zeitung war von Beginn an Herr Dr. Klaus Steiniger, der Ende Dezember 2012 seinen 80. Geburtstag feierte, dabei. Diese Zeitung wurde maßgeblich durch ihn initiiert. Sie entstand aus dem damals schon existierenden Richtungsstreit unter Kommunisten. Diese DKP-Gruppe Berlin-Nordost setzte sich zum Ziel, marxistisch-leninistische Positionen und das positive Erbe der DDR zu verteidigen. Die Startauflage betrug gerade einmal 200 Exemplare und wurde in der Wohnung und mit einer Technik hergestellt, die nicht den heutigen Maßstäben entspricht.

Zu den von den 30 Mitgliedern der DKP Berlin-Nordost organisierten Veranstaltungen kamen schon damals bis zu 200 Interessierte. Es ging seinerzeit um eine Kampfposition gegen Auffassungen, die von zentralen Kräften in der Führung der PDS sowie von ähnlich Denkenden in der DKP vertreten wurde. Die Zeitung war eine Antwort auf bestimmte rechte Positionen im Rahmen der Linken.

In kürzester Zeit erhielt die Zeitung namhafte Unterstützung, wie vom langjährigen Fernsehkommentator Karl-Eduard von Schnitzler, dem Dichter Peter Hacks, dem Schauspieler Eberhard Esche, später dem Maler Walter Womacka, den Schriftstellern Erik Neutsch, Armin Stolper, Dieter Noll, Günter Görlich, Gerhard Bengsch bis zum Regisseur Rudi Kurz und dem früheren Kundschafter in der Nato, Rainer Rupp, der aus der Gefängniszelle in Saarbrücken schrieb, u.v.m.

Ein entscheidender Wendepunkt trat 2001 ein, als der DKP-Vorstand das Ansinnen

entwickelte, den RotFuchs inkl. Redakteur kaltzustellen. Man brauchte ein neues Dach, unter dem der RotFuchs weiter erscheinen sollte. Inzwischen hatten die Zeitungsmacher auch erkannt, dass es nicht nur auf die Kommunisten ankam, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit Sozialisten mit und ohne Parteibuch. So fand letztendlich mit knapp 20 Gleichgesinnten im Garten eines gleichgesinnten Ehepaares die Gründung des RotFuchs Fördervereins e.V. als Tribüne für Kommunisten und Sozialisten in Deutschland statt.

Seit 2001 wird der RotFuchs in der Berliner Druckerei „Bunter Hund“ hergestellt, wo man nach drei Jahren eine Auflage von 1100 Exemplaren hatte. Der RotFuchs



Von rechts des Bildes gesehen, ist Ingrid Buchhorn vom Vorstand der Regionalgruppe Güstrow, dann Uwe Kramp Mitglied des Bundesvorstandes und Stellv. Vorsitzender der Regionalgruppe Rostock, Dr. Klaus Steiniger Chefredakteur des RotFuchs und daneben Carsten Hanke Vorsitzender der Regionalgruppe Rostock neben weiteren Gratulanten zu sehen.

Förderverein e.V. wuchs kontinuierlich auf jetzt über 1600 Mitglieder (Stand Dezember 2012) und führt mit 33 Regionalgruppen und weiteren etlichen Lesergruppen die politische Bildungsarbeit auf hohem Niveau in vielen Regionen Deutschlands durch.

Mittlerweile hat das monatlich erscheinende RotFuchsheft einen Umfang von 32 Seiten und liegt bei einer monatlichen Auflage von ca. 12000 Exemplaren. Nach dem gebräuchlichen Umrechnungsschlüssel für Presseerzeugnisse gehen wir von ca.

30000 Lesern aus. Auch wenn der Internetauftritt des Rotfuchses noch nicht all unseren Vorstellungen entspricht (es wird daran gearbeitet: www.rotfuchs.net), so wird die Zeitung dort zwischen 34000 und 38000 Mal im Monat angeklickt. Die Wirkung des Internet ist enorm gestiegen,

das zeigt sich auch daran, dass mittlerweile über 200 Wortmeldungen die Redaktion erreichen, von denen dann jeweils 35 verkürzt erscheinen.

Diese gewaltige inhaltliche und logistische Arbeit, alleine für die monatlich erscheinende Zeitung, ist schon deshalb bemerkenswert, weil alles ehrenamtlich geschieht. Alleine mit dem Verschicken der Zeitung beschäftigen sich Monat für Monat 40 GenossInnen. Was zu bezahlen ist, wird durch Spenden beglichen. Der RotFuchs wird mittlerweile in über 40 Länder verschickt. Von dort kommen interessante Rückmeldungen, wie aus Chile (KP-Mitarbeiter), Kanada (Redakteur der größten in Deutsch erscheinenden Tageszeitung) bis zum stellvertretenden Innenminister Namibias, der uns wissen ließ, er habe in der DDR studiert und seine Schwester habe im Heim für Kinder vom Kämpfen der namibischen Befreiungsorganisation SWAPO im Kreis Güstrow gearbeitet. Überdies habe ihm der frühere DDR-Botschafter in Simbabwe die RotFuchs-Lektüre empfohlen.

Mit der 180. Ausgabe des RotFuchs im Januar 2013 kann man zu Recht feststellen, dass sich die Zeitung und der Verein im linken Spektrum etabliert haben. Wie unser Chefredakteur einmal feststellte: „haben wir uns aus dem Ghetto, in dem wir uns – auch durch eigene Schuld – befanden, befreit. Sektiererische Fehler gehören der Vergangenheit an.“ Im RotFuchs selber gehören, genauso wie viele Leser, ebenso Kommunisten, Sozialisten mit

und ohne Parteibuch sowie linke Christen, auch Pfarrer und namhafte Theologen wie Prof. Gerd Wendelborn oder Peter Franz, zu den Autoren.

Mit der im Herbst 2011 in Rostock stattgefundenen wissenschaftlich-theoretischen Tagung des Fördervereins mit über 350 Teilnehmern zur Thematik der linken Einheit hat der Verein einen weiteren wichtigen Schritt in seiner Entwicklung gemacht. Dort bekannten wir uns zum Händedruck von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl im April 1946. Wir stehen für das Zusammengehen der linken Kräfte auf marxistischer Grundlage. Unser Ideal ist eine Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, ohne die Fehler der SED.

Die Regionalgruppe Rostock des Fördervereins RotFuchs, welche am 17. März 2004 mit der ersten öffentlichen Leserveranstaltung in Rostock in Erscheinung trat,

konnte auch im Jahre 2012 einen Zuwachs an Mitgliedern auf nunmehr 43 verbuchen und weitere über 300 registrierte LeserInnen melden. Mit einer weiteren Regionalgruppe in Güstrow hatte der ehemalige Kreis Bad Doberan auch eine sehr aktive Regionalgruppe.

In den vergangenen Jahren konnten die Rostocker RotFüchse zahlreiche prominente Referenten in Rostock zu ihren Veranstaltungen begrüßen. Stellvertretend seien hier erwähnt, neben dem Chefredakteur Dr. Klaus Steiniger, der Vorsitzende des RotFuchs Rolf Bertolt (langjähriger Botschafter der DDR in China), Werner Großmann (Generaloberst a.D. des MfS), Prof. Dr. Hans Heinz Holz, Egon Krenz (ehemaliger Staatsratsvorsitzender der DDR), Heinz Keßler (Minister für Verteidigung der DDR a.D.), Dr. Henning Schleif (ehemaliger Bürgermeister Rostock), Dr. Friedrich Wolf, Sahra Wagenknecht, Prof. Dr. Heinrich Fink, Dr. Klaus Blessing, Gisela Steineckert, Ulla Jelpke, Bettina Jür-

gensen (DKP-Vorsitzende), Bernd Fischer (Oberst a.D. des MfS), Prof. Dr. Christa Luft, Prof. Gerd Wendelborn u.v.m.

Was macht nun den Reiz des RotFuchs aus? Das kann man mit Sicherheit nicht in einem Satz beantworten. Wichtig erscheint mir dabei die Tatsache, dass im Gegensatz zu einer Partei hier alles ehrenamtlich passiert. Hier kann keiner Karriere machen oder mit oder über den Verein Geld oder Ansehen verdienen, hier sind alle mit dem linken Herzen dabei und vereint durch unsere linke Überzeugung. Und das ist auch unser größter Schatz, auch wenn das „nur“ ideeller Art ist. Wir verteidigen die DDR als größte Errungenschaft der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung, trotz ihrer Defizite und trotz des Debakels am Ende, denn sie hat 40 Jahre lang in einem Drittel Deutschlands dem Kapital die Macht und das ausbeuterische Eigentum entzogen und sie war ein Friedensstaat. Wir reichen jedem Linken die Hand, denn gemäß unserer Leitsätze sind

wir „der Auffassung, dass die gegenwärtige Krise des kapitalistischen Systems den Zwang zur Einheit verschärft. Deshalb heißt unsere Losung „Einigung, mit dem Ziel der Vereinigung!“, was so viel bedeutet, dass sich alle linken Kräfte zusammen finden müssen, um gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken.

Das ist auch ein Grund mit, warum wir verstärkt ab dem Jahr 2012 die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen linken Vereinen, Organisationen und Parteien suchen und pflegen.

Wer jetzt neugierig geworden ist, kommt am besten zu unseren Bildungsveranstaltungen (siehe Veranstaltungsplan) oder wendet sich direkt an mich.

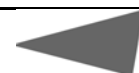
Carsten Hanke
Vorsitzender RG RotFuchs Rostock (Tel. 0381/8651480; Mail: carstenhanke@yahoo.de)



Geburtstage 2013 im Landkreis Rostock

Geburtstage Februar 2013

Hans-Jürgen Fechtner	BO Satow	60. Geburtstag
Harry Kunas	BO Lichtenhagen-Dorf	80. Geburtstag
Werner Schwanbeck	BO X Bad Doberan	88. Geburtstag
Manfred Schwarz	BO Kröpelin	60. Geburtstag
Rita Seefeldt	BO II Bad Doberan	87. Geburtstag
Willi Staatz	BO II Bad Doberan	86. Geburtstag
Christel Tolzin	BO Amt Schwaan	75. Geburtstag
Siegfried Unverricht	BO Retschow	85. Geburtstag



Weihnachten mit Fritz Tack

40 Kinder aus den unterschiedlichsten Nationen, die im Asylbewerberheim in Bad Doberan leben, feierten gemeinsam mit ihren Sponsoren, die das Fest ermöglicht hatten, Weihnachten. Es war ein wundervolles Fest mit einer reich gedeckten Kaffeetafel, für die Frauen aus Afghanistan, Mexiko und Tschetschenien Leckereien gebacken hatten und es gab Päckchen für jedes Kind, und überraschende traditionelle Bräuche waren vorbereitet... Egal welche Religion die Kinder haben, Weihnachten feierten alle mit viel Freude und leuchtenden Augen, alles war ganz einfach, wie in einer Familie obgleich einige von ihnen gerade erst in Deutschland angekommen sind; und weder das Alter noch die Herkunft noch die Sprache oder Hautfarbe spielten irgendeine trennende Rolle; und ich wünschte mir, dass es mit dem Frieden und der Verständigung auf der Welt genauso sein könnte.

Text und Foto: Adriane van Loh



In Erinnerung an Semjon Dmitrewski (1921 - 2004) Solidarität mit seinen Hinterbliebenen

Vor Jahresfrist und auch kürzlich erfuhr die Rostocker Bürger erneut von den Geschehnissen am 1. Mai 1945. Der Faschismus war so gut wie besiegt, doch der Rostocker Mühlendamm wurde noch gesprengt durch einen, der dieses Ende nicht akzeptieren wollte. Ein zur Aufklärung vorausgeschickter Panzer wurde dabei zerstört, die fünfköpfige Besatzung fand den Tod. Es waren allesamt junge Soldaten. Wie wir im letzten Mai erleben konnten, wurden ihre sterblichen Überreste auf dem Ehrenfriedhof am Puschkinplatz beigesetzt.

Semjon Dmitrewski war Kommandeur des sowjetischen Infanteriebataillons, das an diesem Tage in Rostock einrückte. Aus persönlichen Begegnungen mit ihm und seiner Frau Nadja weiß ich, wie ihn dieser sinnlose Tod immer wieder beschäftigt hat. Oft hat er vor Schülerinnen und Schülern gesprochen. Frieden und Freundschaft – nie wieder Krieg, das war sein Credo. In einem Brief an die damalige Herderschule zitierte er aus einem Gedicht:

Jugend, gib acht! Hüt dein Feuer gut! Blüte und Pracht wird Asche in Krieg und Glut.

Hüte, ja behüte deine Flamme wie dein rotes Blut!

Auch nach seinem Tode haben die, die ihn oft zu Gast hatten, die Kontakte zu den Hinterbliebenen, seiner Frau Nadja und den Töchtern Lena und Natascha, nicht abreißen lassen. Uns erschien wichtig, sie in Anbetracht der sozialen Verhältnisse sowie der gesundheitlichen Situation zu unterstützen. Auch in diesem Jahr konnte ich, auch durch die Unterstützung unserer Fraktion bei der Bürgerschaft, einigen Genossen aus Evershagen und langjährigen Freunden der Familie Dmitrewski eine Spende in Moskau überbringen lassen. Kürzlich erhielt ich von dort einen Brief der mit folgenden Worten endet: „... Grüße bitte alle Genossen ganz herzlich von uns. Wir sind allen sehr dankbar für die Aufmerksamkeit für uns sowie freundschaftliche Unterstützung. Wir hoffen und wünschen, dass alle gesund und munter sind und in so einem Zustand die vorfestliche Zeit genießen. Wir drücken allen die Hände! Frohe Festtage! Im Namen der Familie Lena“

Ich danke allen, die mich in meinen Be-

mühungen unterstützt haben. Auch meinerseits gesunde Festtage und ein gutes 2013.

Lilo Kossian, BO Evershagen

Für eine wirksame energetische Gebäudesanierung und gegen soziale Kälte im Mietrecht

Wie sieht aktuell die gesetzliche Lage in der Wohnungspolitik aus? Was könnte die Bundes- und was die Landesebene ändern? Hier findet ihr einen Einblick in aktuelle Themen der Wohnungspolitik.

Nach Ansicht unserer wohnungspolitischen Sprecherin der Linksfraktion, Regine Lück, ist es zwar gut, dass der Bund mehr Geld über die KfW-Förderbank für energetische Gebäudesanierung zur Verfügung stellen will, allerdings ist es insgesamt viel zu wenig. „Mit der Aufstockung in Höhe von 300 Millionen Euro stehen im kommenden Jahr ganze 1,8 Milliarden Euro für die Gebäudesanierung bereit“, erklärte Frau Lück. 2009 seien es noch 2,2 Milliarden Euro gewesen, soviel müsse es mindestens sein. „Damit relativiert sich die Botschaft der Bundesregierung zum Jahresende gewaltig. Sie macht viel heiße Luft um wenig – zu wenig für die energetische Gebäudesanierung.“

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, wäre sogar eine Verdopplung der Sanierungsquote und damit 5 Milliarden Euro jährlich notwendig. „Damit könnten Zuschussprogramme für Einzelmaßnahmen besser ausfinanziert werden, die gegenüber Darlehensprogrammen sehr viel attraktiver sind“, sagte Frau Lück. „Nicht jeder kann oder will eine umfassende Gebäudesanierung durchführen, deshalb

ist es wichtig, auch Einzelmaßnahmen wie neue Fenster oder eine neue Heizung finanziell zu unterstützen“, so Regine Lück. „Dies ist auch deshalb notwendig, weil sich insbesondere ältere Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer nicht mehr mit einem Kredit belasten wollen oder keinen bekommen, weil sie zu alt sind.“

„Eine Mehrheit sozialer Kälte fand sich in der letzten Sitzung 2012 im Bundestag und kippte das Mietrecht in soziale Schieflage“ informiert Regine Lück. „Bis dahin war noch nicht ganz klar, ob die Mietrechtsänderung auf der Tagesordnung bleibt, jetzt haben wir Gewissheit. Die Regierung ergreift Partei für Vermieterinnen und Vermieter und baut Rechte für Mieterinnen und Mieter massiv ab“ so Regine weiter.

„Auch die Änderungen am Gesetzentwurf sind nur Makulatur und sollen das Gewissen etwas erleichtern.“ So sollen die Länder bestimmen können, wo sie die Absenkung der Kappungsgrenze bei der Anpassung an die Vergleichsmiete von 20 auf 15 Prozent für notwendig halten. Aber ob sie das tun, entscheiden die Länder selbst. Regine Lück wird in jedem Fall wenigstens diese Option einfordern, stellt jedoch klar, dass damit weder explodierende Mieten noch die Verdrängung weniger betuchter Mieterinnen und Mieter aus angesagten Stadtteilen, Studentenhochburgen und

begehrten Ortslagen verhindert werden könne.

Für die Landtagssitzung im Januar (30.01.-02.02.13) wird die Landesregierung deshalb in einem Antrag unserer Fraktion aufgefordert, der „im Bundesrat der am 13. Dezember 2012 im Bundestag mehrheitlich beschlossenen Mietrechtsänderung die Zustimmung zu verweigern und für die Anrufung des Vermittlungsausschusses einzutreten. Die Verhandlungen im Vermittlungsausschuss sollen ein sozial- und klimagerechtes Mietrecht sicherstellen. Insbesondere sind Mietsteigerungen wirksam zu begrenzen sowie Anreize für Maßnahmen zur Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien bei Wohngebäuden zu schaffen, ohne Mieterinnen und Mieter einseitig zu belasten.“ Das Land Mecklenburg-Vorpommern sollte gemeinsam mit anderen Bundesländern nichts unversucht lassen, die zu Lasten der Mieterinnen und Mieter vorgenommenen Änderungen im Mietrecht zu stoppen und für ein sozial ausgewogenes und ökologisch ausgerichtetes Mietrecht eintreten (aus dem Antrag).

Mehr Informationen und Live-Mitschnitte aus dem Landtag gibt es unter: <http://www.youtube.com/user/LinksfraktionMV>

Verteilaktion gegen Transport von Patriot-Raketen

Seit Monaten brodeln der Konflikt in Syrien. Doch der vermeintliche Bürgerkrieg rief in der Vergangenheit auch andere Staaten auf den Plan. Als NATO Mitglied fühlt sich der syrische Nachbar Türkei angeblich von einem möglichen Angriff assadtreuer Truppen bedroht. Die Bundeswehr soll die Patriot-Raketen an die syrisch-türkische Grenze stationieren, diese kommen unter anderem aus Sanitz und Bad Sülze.

Den Transport der Patriots nahmen einige Aktivist_Innen des Rostocker Friedensbündnis zum Anlass, die Bevölkerung von Sanitz darüber aufzuklären, was da durch ihr kleines Städtchen gefahren wurde. Mit mehreren hundert Flugblättern ausgestattet, fuhren sie los.

Fast schien es, als wollte selbst das Wetter seinen Unmut über den Transport der Patriots ausdrücken. Über ganz Sanitz lag eine dicke Wolkendecke, zeitweise niesel-

te es. Kaum in der Kleinstadt angekommen, machte sich die Aktivist_Innen auch schon an die Arbeit. In mehrere Gruppen aufgeteilt ging es los. In einen Briefkasten nach dem anderen wurden die Flugblätter geworfen. Einige Anwohner_Innen nahmen noch im Beisein der Friedensbewegten die Flyer aus ihren Briefkästen und lasen diese interessiert. Nachdem die Plattenbauten flächendeckend bestückt waren, ging es weiter zu den Einfamilienhäusern. Hier dauerte das Verteilen naturgemäß länger, dem Ehrgeiz und Ansporn der bunt gemischten Verteiler_Innengruppe tat dies aber keinen Abbruch.

Nachdem die Flyer restlos verteilt worden waren, fanden sich die Grüppchen wieder zusammen. Fast wollte mensch schon wieder nach Hause fahren, da kam noch die Idee auf, sich bei der örtlichen Kaserne umzusehen. Doch kaum dort an-

gekommen, wurden die Tore der Kaserne verschlossen. Viel Interesse an der Meinung von Bürger_Innen schienen die Vaterlandsverteidiger_Innen nicht zu haben und so fuhr man weiter. Schließlich machte mensch sich auf den Rückweg.

Trotz des ausgesprochen miesen Wetters und dem demonstrativ zu Schau gestellten Desinteresse der Soldat_Innen an dem Protest war das Verteilen der Flugblätter ein voller Erfolg. Auch zukünftig wird es notwendig sein, die Aktivitäten der Bundeswehr zu beobachten und über die mörderischen Einsätze der deutschen Armee aufzuklären. Eine übergroße Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung ist nach wie vor gegen Auslandseinsätze der Bundeswehr, wie in Afghanistan.

Nico Burmeister



Alfred Weber taun Gedenken

Dei VVN-BdA Mecklenburg-Vorpommern, Basisorganisation Rostock hett 2011 ein Broschür rutgäwen mit denn Titel: „DEN OPFERN DES FASCHISMUS – Gedenkstätten für Opfer und Verfolgte des Naziregimes auf dem Neuen Friedhof in Rostock“, in dei up Siet 41 ok an denn Antifaschisten Alfred Weber dacht worden is. Hei wūr an ´n 16. Dezember 1904 in Magdeburg burn.

Besonnern Rostocker Jugendweiheteilnehmern wier Alfred Weber dörch siene emotionalen Vödräg in dei Jugendstun´n gaud bekannt. Sien politischet Engagement gült dei Erforschung von ´n antifaschistischen Wedderstand un Naziverbräken. Ierste Veröffentlichungen oewer dat KZ Außenlager Barth un Peenemünde sünd maßgaewlich up Weber trögtauführen. Hei gehürte ok taun „Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer“ in´n Bezirk Rostock.

An miene ierste Begegnung mit Alfred Weber kann ick mi noch gaud erinnern, obwoill intwischen nu all viertig Jahr vergahn sünd. Dei Bezirksvörstand Rostock von dei „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ har Autoren upraupen, tau´n 25. DSF-Johresdag wat tau schriewen. Ick dacht: „Dor darf ´n Stück Lääbensgeschichte von unsen Genossen Alfred Weber nich fählen, dei doch 1926 all Mitbegründer von´n „Bund der Freunde der Sowjetunion“ wier.

As ick em besöchte, wieste hei mi ´n dicken Ordner mit Zeitungsartikel dei hei as Redaktör von dei „Magdeburger Zeitung“ nah 1945 schräben har. Ut sien Tied as ihrenamtliche Arbeiterkorrespondent von ´t KPD-Organ „Tribüne“ inne twintiger John, wier leider nix mihr vörhannen. Oewer grad oewer dei Nazitied nah 1933 wull ick giern noch wat von em weiten. Ick fraacht un fraacht, oewer hei antwuurd't man sihr tarich. Ierst as hei ein Biografie, dei einst Schäuler von sien Patenschaul „Pawel Beljajew“, oewer em anfarigt harn, mi tau läsen geef, keem Läden in uns Unnerhollung. Ick heff mi iefrig Notizen makt, so u.a.:

>> Erlerner Beruf: Schneider, ausgeübter: Journalist des KPD-Organs „Tribüne“. – Mitglied der KPD seit 1922. Bei den Nazis: Siebeneinhalb Jahre Zuchthaus un KZ Buchenwald. – Nach 1945: „Aktivist der ersten Stunde“ und- Mitbegründer der „Gesellschaft für DSF“ <<.

Siene Erläwnisse in´n KZ Buchenwald harn mi en besonneres Interesse un ick stellte dortau väle Fragen, dei bi em Nahdenken un ok woll Erinnerungen utlösten, dei em weih deeden. Ick seech an Webers Gesicht, dat ´t em nich licht föhl, oewer dei schlimmste Tied sienet Lääbens tau spräken.

Wegen illegale Tätigkeit wūr Weber 1936 verhaft un tau twei Jahr un söss Maand Tuchthus verurteilt. Dornah keem hei noch nicht frie, sonnern wūr in dat KZ Buchenwald oewerstellt un dor bit August 1943 inspunn't un quält. Hei gehürte tau de illegale Lagerleitung un wier dor eine Tiedlang inne Schriewstuw beschäftigt. Dor möst hei twei Kartei´n verwalten, wo dei SS mit denn Vermark „dikaL“ – „darf in kein anderes Lager“ – fastleggte, wecker Gefangene dat Martyrium von ´t Lagerläden noch

för Heimweh. Mankmal süng hei Alfred ok ganz lies ein Leed up Dütsch vör, wi hei ´t in sien Dütschschaul in Leningrad liert har: „Freude schöner Götterfunken – alle Menschen werden Bruder ...“

Schillers „Ode an die Freude!“ – hier an dissen Urt, in´n KZ Buchenwald: wat för eine Siegestauversicht har doch disse junge Russ.

Dag för Dag bangte Alfred üm Wassili, üm dat Läden von sienen jungen Genossen. Wann wūr dei SS befählen, dat „DIKAL“ ok up denn sien Kartei dörchtaustrieken un Wassilis Namen in dei Kartei von dei „Dodeskandidaten“ tau setten?

Alfred wūr 1943 entlaten, üm in dei Rüstungsindustrie tau arbeiten. Nu künn hei nix mihr för Wassili dauhn.

1945 slög endlich dei Frieheitsstun´ dörch dei Rode Armee. Sien nieget Lääbenskapitel stellte sik für Alfred so dor:

>> Meine Partei holte mich vom Schneidertisch und sagte: „Kleidung flicken, das schaffen auch andere, aber den Verstand heilen, ein neues Bewusstsein pflanzen, das kann nicht jeder!“

Dei KPD makte Weber taun Redaktör von dei Magdeburger Zeitung, un hei künn bald siene ierste Reportag´ oewer ein Brög schriewen, oewer dei hei mi nu vertellte:

>> Die sowjetischen Pioniere hatten eine Pontonbrücke über die Elbe geschlagen. Wir taufeten sie „Friedensbrücke“. – Eine Kolonne Sowjetsoldaten zog, wohl aus einem Kriegsgefangenenlager kommend, darüber hinweg. – Ich stand am Straßenrand mit einem Fahrrad, an dem ich einen roten Wimpel befestigt hatte und sah in die abgezehrten, aber auch freudigen Gesichter. Dabei dachte ich an Wassilij, den ich vor einiger Zeit noch zum Abschied umarmt hatte.

Auf mich kam plötzlich einer der Soldaten zu und griff wütend nach dem roten Wimpel und rief: „Oh, du Friezt! Gestern Faschist, heute Kommunist?“

Als ich ihm meine Dokumente zeigte, verflog sofort sein Misstrauen. Er schüttelte mir die Hand und tauschte mit mir die Mütze. <<

Upmarksam bekeek ick nu dei Soldatenmütz mit denn Sowjetstirn ut Alfreds Sammlung, un dacht: ‚Wenn dei vertellen künn!‘ Oewer Alfred wier all werrer bi dat Thema, wat em tau dei Tied woll am meisten bewägte: sien Parteiupdrach tau



Nach einer Jugendstunde im Jahre 1975 besuchten Alfred Weber und Lena Dmitrewskaja, mit zwei Jugendweiheteilnehmer die damalige Gedenkstätte mit dem legendären T 34 des Vaters von Lena, Gardekaptän Semjon Dmitrewski, an der „Straße der Befreiung“ (jetzt Tessiner Straße).

wier erdrägen dörfte, orer wer, wenn dei Vermark sträken wūr, demnächst as Kandidat in ´t Lagerkrematorium orer up einen Transport („Himmelfohrtkommando!“) mit sien Läden afschluten mösst. Alfred har sik woll dormit affunnen, dat ick mit miene Fragerie nich locker löt, denn hei wirkte mit mal entspannt, as wenn em dat gaud deed, nu ok oewer sienen russischen Fründ Wassili vertellen tau könn´. .

Ümmer wenn Alfred Sünndagsdeinst har, dröpen sei sik inne Schriewstuw. Wassili vertellte giern oewer sien „Sowjetland“ un künn von Alfred nich nauch hüren oewer Ernst Thälmann, siene Partei un ein anner Dütschland as dat faschistische. Dun glänzten dei Ogen von denn Twintigjöhriken oft

Erforschung von denn antifaschistischen Wedderstand un dei Naziverbräken in dei KZ Außenlager Barth un Peenemünde. Hei wieste mi Dodenschiene ut Greifswald, dei 292 Namen von Minschen drögen, dei in ´t KZ Peenemünde 1941 ümkamen sünd. Unner Nationalität stünd dor utnahmslos: „Bolschewist“.

Dat wier blos einet von dei Bewiesstücke faschistischer Verbräken, dei Alfred „utgrawt“ har. Hei wieste mi denn ok noch einen Häftlingsantog un Bilddokumente oewer abscheuliche Verbräken, un säd:

>> All das werde ich in nächster Zeit meinem Freund und Genossen Mischa Dewjatajew nach Kasan bringen, sein Elternhaus wird dort eine Gedenkstätte <<. Denn läs ick einen Breif Dewjatajews an Alfred tau sienen 67. Geburtstag un erinnere mi an dei kühne Flucht von denn in Gefangenschaft geradenen sowjetischen Piloten:

Nah einen Bombenangriff up Peenemünde mössten sowjetische Kriegsgefangene up denn Flugplatz Bombentrichter tau schüffeln. Eines Dags, as dei Flugplatzkommandant

mit sien Flugzeug, ein He 111, landt un dei Maschin verlaten har, nutzten Dewjatajew un noch ´n poor anner von siene Leidensgenossen dei Gelegenheit, in dei noch „warm“ Maschin tau kapern un tau starten. Mit dissen abenteuerlichen Handstrik - Dewjatajew wier Jagdflieger, har oewer noch nie so einen Bomber flagen -



Michail Dewjatajew und Alfred Weber im freundschaftlichen Gespräch
Der russische KZ-Häftling kaperte in Peenemünde eine He 111.

bröchte hei dat Flugzeug oewer dei Front in siene Sowjetheimat. Dorför wür hei spä-

der as „Held der Sowjetunion“ utteikend. Alfred Weber har in dei Sowjetunion, un besonnern ok in sien Heimatstadt Rostock, väle Frün´ dei siene bescheidene Ort siehr schätzten un giern sik siene antifaschistischen Kampferfohrungen tau eigen makten. Ick gehörte ok dortau un besäuk Alfred, wie früher in sien Wahnung, an´n Wilhelm-Pieck-Ring, hüt ok mankmal an sien letzte Rauhestäd (Gräberfeld III). Hei ist in sien 80. Lävensjoehr, am 30. März 1985 storben.

Üm still mit em miene Gedanken uttauuschen, heff ick ok all mal fragt:

„Alfred, wier uns Lävnen in dei DDR un för dat Kommunistisch Manifest, ein Lävnen ümsünst?“ Hei schweech, oewer ick weit, dat hei bit tau sienen letzten Atemtoch in´n fasten Globen wier, dat sien Kampf un de Opfer för eine bädre Welt in Fräden un Sozialismus, nich vergävens wiern. Ok Alfreds Vermächtnis verpflichtet´ uns nie miehr Faschismus und Terror tau dulden. Kurt Kaiser, Plattdütsch Verein

„Kloensnack-Rostocker 7“

Bundestagswahlen 2013

Wir wollen im kommenden Jahr mit einer schlagkräftigen Fraktion im Bundestag vertreten sein. Unsere Kandidaten aus MV werden wir im April wählen. Zur Hilfe bei der Entscheidung wen wir dorthin wählen, geben wir allen, die sich als Kandidaten

für die Landesliste bewerben möchten die Möglichkeit, sich in unserer Zeitung zu äußern. Die Vorstellung soll in den Ausgaben zu Beginn 2013 erfolgen. Wer sich also schon für eine Kandidatur entschieden hat, sollte uns das umgehend wissen las-

sen. Wir werden für alle Kandidaten einen Fragespiegel erarbeiten, um so unseren Lesern bei ihrer persönlichen Wahl behilflich zu sein.

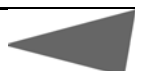
Die Redaktion

Winterklausur der Landtagsfraktion

Über Plan B bis zu mehr Bürger-nähe ins Wahlkampfjahr:

der Opposition 2013.

Vom 9. bis 11. Januar 2013 traf sich die Fraktion der Linken in MV zur jährlichen Winterklausur in Banzkow. Auf dem Programm standen Themen wie das breit zur Beteiligung angelegte Projekt „Plan B“ der Bundestagsfraktion, Ansätze für eine gerechte nachhaltige Haushaltspolitik, wie das Rentensystem sich ändern kann bis zum Auftakt zum Bundestagswahlkampf für dieses Jahr. Auf unserer Internetseite <http://www.die-linke-rostock.de/rostock/klartext/> erhaltet ihr einen Überblick über die besprochenen Themen im Land sowie einen Ausblick vom Fraktionsvorsitzenden Helmut Holter zur Arbeit in



Süßes Dankeschön

So wie in den vergangenen zwei Jahren fuhr der Bundestagsabgeordnete Steffen Bockhahn durch den Wahlkreis und verteilte süße Pakete an Menschen, die während der Feiertage arbeiten mussten. Weihnachten 2012 waren es 200 Päckchen mit Süßigkeiten. „Wer auch an den Feiertagen für andere da ist, hat ein Danke verdient. Wir wollen diesen Einsatz nicht vergessen, sowohl in der Landwirtschaft, im Pflegeheim oder auch im örtlichen Wasserwerk.“, so Steffen Bockhahn. Seine Tour führte ihn dieses Mal auch durch das Amt Schwaan, denn hier ist in diesem Jahr sein Wahlkreis als Direktkandidat für den Bundestag. Er besuchte mit seiner Mitarbeiterin Eva-Maria Kröger einen Agrarbetrieb in Bröbberow, das Klärwerk des Zweckverbandes Kühlung, das ASB Pflegeheim an der Beke, die Seniorenresidenz Burg Schwaan und die Diakonie „Betreutes Wohnen“.

„Viele Menschen kümmern sich zu Weihnachten um andere, so auch in Pflegeheimen. Das ist bewundernswert, gerade weil diese Berufe auch emotional sehr belastend sind und meistens nicht gut be-

zahlt werden.“, so Bockhahn. Seine Tour führte ihn auch wieder in den Rostocker Zoo. Während der Feiertage kümmern sich im Rostocker Zoo bis zu 50 Mitarbeiter um die Tiere. Als Steffen Bockhahn ein kleines Dankeschön für ihre Fürsorge übergab,



bedankte sich Zoodirektor Udo Nagel: „Unsere Mitarbeiter arbeiten 365 Tage im Jahr, doch daran denkt kaum jemand. Herr Bockhahn war bisher der Einzige. Deshalb haben die Mitarbeiter sich auch letztes Jahr schon sehr über das Dankeschön gefreut. Toll, dass er wieder zu uns kommt, auch weil Weihnachten ist.“

Auch an Mitarbeiter Landwirtschaftsbetriebe in Papendorf, Groß Stove, Wahrstorf, Göldenitz wurde gedacht. Steffen Bockhahn zu diesen Begegnungen: „Im Landkreis traf ich auf einen engagierten Landwirt, der sich während der Feiertage um Mütterkühe und Kälber kümmert. Er berichtete, dass die Hansestadt Rostock ein verlässlicher Partner sei, gerade hinsichtlich gepachteter Ackerflächen. Aber wenn Privatpersonen auf dem Land Bodenflächen kaufen, erhöhen sie stets willkürlich die Pacht. Das belastet die Landwirte enorm und hat schon so manchen Betrieb überfordert. Ein anderer Landwirt erzählte mir, er bekommt momentan auf dem Markt nur 34 Cent pro Liter Milch. Bei 300 Kühen und 8.000 Litern pro Tag reicht das gerade so, um weiterzumachen. Genug ist es aber nicht. Wer helfen will, kann im Supermarkt darauf achten, nicht die billigste Milch zu kaufen.“ Auch so kann Arbeit mit den Bürgern aussehen. Vielen Dank für diesen Einsatz.

Christel Schlutow
Vorsitzende DIE LINKE. Amt Schwaan

Gedenken an die Rote Kapelle

Anlässlich des bevorstehenden 70. Jahrestages der Ermordung vieler Mitglieder der von der Gestapo so genannten „Roten Kapelle“ lud der Vorstand der BO Rostock von VVN-BdA MV für den 20. Dezember zu einer kleinen Gedenkundgebung mit Kranzniederlegung am ODF-Ehrenmal am Rosengarten ein. Es sprach Marie-Louise Hänsel. Am 22. Dezember 1942 wurden in Plötzensee führende Persönlichkeiten der Widerstandsgruppe um Libertas und Harro Schulze-Boysen, Arvid Harnack, Ilse Stöbe und Hans Coppi u.a. gehängt bzw. mit dem Fallbeil enthauptet. Die Teilnehmenden wollten mit dieser Veranstaltung der Opfer gedenken und auch daran erinnern, dass nicht nur die Frauen und Männer des 20. Juli gegen Hitler gekämpft haben.



Termine aus HRO und LRO

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort	Raum
Montag, 11. Februar 2013	17:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaftsfraktion	Rostock	Rathaus, Beratungsraum 2
Dienstag, 12. Februar 2013	18:00 Uhr	Sitzung Kreisvorstand	Rostock	Stephanstraße 17
Mittwoch, 13. Februar 2013	15:00 Uhr	Sitzung der Stadtteilsprecher	Rostock	Stephanstraße 17
Donnerstag, 14. Februar 2013	15:00 Uhr	Veranstaltung des RotFuchs mit Sabine Lösing zum Thema "Ein bisschen Frieden"	Rostock	MGH Evershagen
Montag, 18. Februar 2013	17:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaftsfraktion	Rostock	Rathaus, Beratungsraum 2
Donnerstag, 21. Februar 2013	14:00 Uhr	Sitzung ISOR	Rostock	Stephanstraße 17
Freitag, 22. Februar 2013	17:00 Uhr	Kreisvorstandssitzung	Kritzkow	Gaststätte
Montag, 25. Februar 2013	17:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaftsfraktion	Rostock	Rathaus, Beratungsraum 2
Dienstag, 26. Februar 2013	15:00 Uhr	Sitzung IG EntRüstung	Rostock	Stephanstraße 17
Dienstag, 26. Februar 2013	18:00 Uhr	Sitzung Kreisvorstand	Rostock	Stephanstraße 17
Mittwoch, 27. Februar 2013	15:00 Uhr	Sitzung der Stadtteilsprecher	Rostock	Stephanstraße 17
Montag, 4. März 2013	17:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaftsfraktion	Rostock	Rathaus, Beratungsraum 2
Mittwoch, 6. März 2013	16:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaft	Rostock	Rathaus, Sitzungssaal
Dienstag, 12. März 2013	18:00 Uhr	Sitzung Kreisvorstand	Rostock	Stephanstraße 17
Mittwoch, 13. März 2013	15:00 Uhr	Sitzung der Stadtteilsprecher	Rostock	Stephanstraße 17
Montag, 18. März 2013	17:00 Uhr	Sitzung der Bürgerschaftsfraktion	Rostock	Rathaus, Beratungsraum 2
Mittwoch, 20. März 2013	17:30 Uhr	Gesamtmitgliederversammlung Reutershagen mit Steffen Bockhahn	Rostock	Etkar-Andre-Str. 53
Freitag, 22. März 2013	17:00	Kreisvorstandssitzung	Kritzkow	Gaststätte
Dienstag, 26. März 2013	18:00 Uhr	Sitzung Kreisvorstand	Rostock	Stephanstraße 17
Dienstag, 26. März 2013	15:00 Uhr	Sitzung IG EntRüstung	Rostock	Stephanstraße 17

Sprechstunde

Der Kreisvorsitzende Wolfgang Methling lädt **jeden Dienstag** zum Gespräch. In der Zeit von **10 bis 14 Uhr** können alle Interessierten in der Stephanstraße 17 vorbeikommen, um mit ihm zu diskutieren und Fragen zu stellen. Gerne können Sie sich auch telefonisch anmelden unter der Telefonnummer 0381-49 200 10.

Dorothee Barndt lädt ein

Seit vielen Jahrzehnten leistet unsere Genossin Dorothee Barndt unermüdlich ehrenamtliche Arbeit. Am Frauentag lädt sie zu einer Charity-Veranstaltung in den Festsaal des Rathauses ein. In der von Heide Mundo moderierten Veranstaltung werden das Duo Belcanto bekannte italienische Lieder sowie „Dei Platt Comedi“ eine plattdeutsche Komödie passend zum Frauentag präsentieren. Einlass ist ab 17:45 Uhr. Bis zum Beginn des Programmes unterhält ein Shanty-Chor die Wartenden in der Rathauhalle, es gibt Kuchen. Der Eintritt kostet 7,77 Euro, Karten gibt es ab Mitte Februar in der Buchhandlung im Doberaner Hof, im Winkeltreff Lütten Klein sowie an der Abendkasse. Im März werden die gesammelten Gelder im Rahmen einer weiteren Veranstaltung an das Frauenhaus, den Winkeltreff sowie an die Obdachlosenzeitung Strohalm übergeben.

AG Geschichte

Lag es am nasskalten Wetter? Oder war es Desinteresse? Am 17.1.2013 fand im Mehrgenerationenhaus Evershagen in der Reihe „Zeitzeugen der DDR“ die Veranstaltung „Seefahrt in der DDR“ statt. Genosse Gundolf Scholze sprach über seinen Werdegang als Funkoffizier der Hochseefischerei und seinen Erlebnissen auf kleiner und großer Fahrt. Untermalt wurde es von einem schönen Buch und Bildmaterial. Gen. Scholze beantwortete geduldig unsere Fragen. Leider waren wir wenig Besucher. Für die Nichtbesucher: Man hätte et-

was für seine Allgemeinbildung getan. Wir haben erfahren, was Pilagische Fischerei ist, und dass diese eine Erfindung der DDR war. Die wenigen Besucher aber waren wirklich interessiert. Hier ist ausdrücklich Genossin Elfriede König zu danken, die diesen Kontakt vermittelte. Danach erzählte Gen. Kurt Loge (Kapitän a.D.). Seine Erzählung umspannte seine Einberufung 1944 zur Kriegsmarine, über die Kriegsgefangenschaft bis zum Aufruf in der Jungen Welt 1951, den Seestreitkräften der Polizei, später Volksmarine, beizu-

treten. Danach erzählte Genosse Günter Brock über seine einjährige Seefahrt auf der Heinrich-Heine-Handelsflotte als Dolmetscher. Er fuhr im Tramperverkehr, was bedeutet, dass er in einem Jahr 17 Häfen sah. Die wenigen Besucher meinten, dass dies eine lehrreiche und interessante Veranstaltung war. Zum Ende der Veranstaltung überreichte ich als Moderator unseren 3 Erzählern 3 kleine Flachmänner Weinbrand, zum steifen Grog kochen!! Selbst Schuld der nicht da war.
Leiter AG Geschichte: Ralf Malachowski



Gedenkplakette erneuert

Von Nico Burmeister

In der Nacht zum 5. Dezember ist die Replik einer Gedenkplakette, die auf die Erinnerung an die ausländerfeindlichen Pogrome vor 20 Jahren im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen vor dem Sonnenblumenhaus hinweist, von Neonazis demontiert und gestohlen worden. Diese war erst im August an das Rostocker Rathaus angebracht worden, nachdem das Original 1993 durch die Rostocker Behörden bei dem Versuch der Montage beschlagnahmt wurde.

Etwa 30 Menschen beteiligten sich an der Kundgebung, in deren Rahmen die Plakette nun erneuert wurde. Darunter waren Mitglieder der Rostocker Bürgerschaft, sowie mehrere Landtagsabgeordnete und Vertreter_Innen der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes- Bund der Antifaschist_Innen (VVN-BdA), die die Erneuerung der Tafel initiiert hatte und anderer Initiativen.

In zwei kurzen Redebeiträgen wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, auch weiter gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vorzugehen. Eine Vertreterin der Kampagne „Stop it! – Alle Lager schließen!“ prangerte unter anderem die Massenabschiebungen von Roma und Sinti an, wie sie seit einigen Wochen auch in Mecklenburg-Vorpommern vollzogen werden. Schließlich wurde die Tafel erneut an das

Rathaus montiert. „Wir wollen es nicht zur Tradition machen, alle paar Wochen hier eine Tafel anzubringen.“ sagte ein Vertreter der VVN-BdA schließlich noch. Ob es zur Tradition wird, kann nur die Zukunft zeigen.



Up un Dal



Gewinner:

Die Hansa-Ultras dürfen wieder auf ihre Tribüne. Dann kann die Silvester-Party ja losgehen!

Verlierer:

OB Roland Methlings Rezept für Rostocks Zukunft lautet Tod auf Raten. Zweigstellen der Stadtbibliothek schließen, weniger Geld für soziale Arbeit, Ausstieg aus dem Verkehrsverbund Warnow, usw. Dabei verlieren wir alle.

Monatszitat

„DIE LINKE hat als einzige Partei im Wahlkampf den Zusammenhang zwischen den an Banken und Spekulanten verschenkten Steuermilliarden und den wachsenden Sorgen der Menschen um steigende Mieten und Stromkosten, unzureichende Löhne und Renten, Bildungsnotstand und Schließung von Krankenhäusern in Niedersachsen aufmerksam gemacht. Das kam gut an.“ (www.die-linke.de)

Preisrätsel

Sie können gewinnen, wenn Sie die folgenden Fragen richtig beantworten und Ihre Antworten an die Redaktion schicken. Wer den KLARTEXT aufmerksam gelesen hat, dürfte kein Problem haben.

1. Wo wurde erneut eine Plakette zum Gedenken an die Ereignisse in Lichtenhagen 1992 angebracht?
2. Wo fand die Klausur der Landtagsfraktion statt?

Die Gewinnerin/den Gewinner des Preisrätsels erwartet eine Buchspende der Rostocker Buchhandlung im Doberaner Hof.

Die Antworten richten Sie bitte per Post oder E-Mail an die Redaktion, ein Redaktionsmitglied oder an einen der zwei Kreisvorstände Rostock oder Landkreis Rostock.

Einsendeschluss ist der 28.02.2013